

# FORUM

07  
APR.07



ÖSTERREICHISCHE FACHZEITSCHRIFT FÜR BAUKULTUR | P. b. b. Verlagspostamt 1050 Wien Zul. Nr. GZ 02Z030751 M | 2,80 E | # 318 | 16. April 2007

**ZOOM**  
www.egger.com  
EGGER

**auer**  
NEU: ENERGIEAUSWEIS AX3000!  
...mehr auf Seite 22

**R**  
REYNAERS  
aluminium  
www.reynaers.at

**LAUFEN** **Roca**  
Zwei Traditionsmarken auf gemeinsamem Weg in Österreich.



## Instrumente der Stadtproduktion

São Paulo, Avenida Luiz Carlos Berrini. Carlos Bratke auf die Frage nach der Rolle der Stadtplanung: „Mich hat nie jemand gefragt, was ich vorhatte.“. Foto: Johannes Fiedler

ntlich wollte der gebürtige Florentiner ja Zahnmediziner werden. Doch seine Legasthenie machte einen fetten Strich durch die Rechnung. Und so muss die Welt um eine verkannte Dentalkoryphäe trauern. Pech für die Medizin, Glück für die Architektur. Heute ist der zum Pritzker-Preis erhobene Richard Rogers 71 Jahre alt, am 6. Juni wird in London der Pritzker-Preis verliehen. Das hätte sich vorher wohl noch niemand zu prophezeien getraut. Damals war man gerade damit beschäftigt, die Schande des nach Auguste Perret gestülpten Centre Pompidou über sich ergehen zu lassen. Perret beschimpften es als Pampidoleum, die anderen nannten es schlichtweg als Gaswerk. Seinem ehemaligen Pagnon Renzo Piano wurde der Pritzker-Preis schon neun Jahre zuvor überreicht. Anders als Piano, der sich bald der Leichtigkeit des Steins und Seins verpflichtete, hat Rogers seinen anfänglichen Hightech-Tiraden vollends nachgegeben. Es folgten Lloyd's of London, Millennium-Dome und Flughafen Madrid-Barajas. Die Moral der Geschichte: Wer der Sprache nicht Herr wird, der möge sich nicht verbiegen. Einer fließenden Architektursprache mächtig zu werden, ist dies noch lange nicht aus. Wir gratulieren.

Kommentar von Wojciech Czaja

### SONDERFALL WIEN

In den vergangenen Monaten ist um die Wiener Stadtentwicklung ein reger publizistischer Diskurs entstanden. Die Artikel tragen Titel wie „Sie planen – wir widmen“<sup>1</sup>, „Raumplanung? Totales Chaos!“<sup>2</sup> oder gar „Sie bauen – wir widmen“<sup>3</sup>, und es gibt auch schon ein Buch zum Thema „Wer baut Wien?“<sup>4</sup>. Es scheint, als wäre der Öffentlichkeit nach eineinhalb Jahrzehnten Stadtentwicklung unter Globalisierungsbedingungen schlagartig zu Bewusstsein gekommen, dass auch die Stadt Wien keine Insel der Unschuld im Meer der neoliberalen Sünde geblieben ist.

von Johannes Fiedler

Das der Prozess der Globalisierung auch in der Stadtproduktion grundlegende Umwerfungen ausgelöst hat, ist mittlerweile gut erforscht<sup>5</sup>. Hinter den visuell wahrnehmbaren Produkten stehen einige wesentliche Änderungen in den Produktionsbedingungen, die man kennen sollte:

- Die Ablösung des Immobilienkapitals vom Ort: Institutionen, Firmen und Einzelpersonen legen ihr Kapital nicht mehr in konkreten Bauten in einem konkreten Ortsbezug an, sondern in Fonds. Diese agieren global, und deren Allokationskriterien sind um vieles einfacher, grobkörniger, formeller, als jene der traditionellen Stadtproduktion – mit ihren Orts- und Sozialbindungen und mit ihren vielfältigen individuellen Komponenten.
- Die Konvergenz der Verhaltensmuster, vor allem jener des Konsums, die unter anderem zu einer globalen Konvergenz und Simplifizierung der Bautypologien führt: In diesem Vorgang verschwindet die Nutzung von Sockelzonen, die geschlossene Bau-

weise und die Nutzungsmischung in Gebäuden – und damit eigentlich das gesamte vertraute Biotop, das unsere Stadtvorstellung prägt.

- Der Abbau der staatlichen Regulationskraft, zum einen wegen der stattgefundenen Entgrenzung der politischen Räume (nur ja kein „Alleingang“!), zum anderen durch den Mangel an demokratischer Legitimierung: Die Gesellschaft räumt dem Staat kein Recht zum Eingriff in das Konsumverhalten ein. Dazu kommt die wirtschaftliche Schwächung durch Privatisierung von öffentlichen Gütern.

Unter diesen Bedingungen entstehen heute – in der Überlagerung mit dem Bestand – Städte ganz unterschiedlicher Art, chaotische, dynamische, spekulative, sterile, aber jedenfalls nicht das, was sich der europäisch geprägte urbane Mensch unter Stadt vorstellt. Diese Vorstellung besteht im Grunde noch immer aus aneinander gebauten Bürgerhäusern entlang eines

-> 2

### Nachhaltig Bauen



Auch größere Bauvorhaben im mehrgeschoßigen Wohnbau mit eingeschränkten

### Skylink – Flughafen Wien



2009 soll die Terminalerweiterung fertig sein. Komfort und Übersichtlichkeit für

### Lichttechnik



Moderne Lichtplanung ist ein komplexes Thema und wird meist nicht mehr vom

